

GERMANIA

Illustrierte Monatsschrift für Kunde der
deutschen Vorzeit.

Jahrg. I.

Herausgegeben von Dr. Chr. Meyer, München.

Nr. 12.

Philippine Welser.

Von

Christian Meyer.

Vor nunmehr zweiundzwanzig Jahren habe ich an der Hand der urkundlichen Zeugnisse des mir damals unterstellten Augsburger Stadtarchivs den Sagenkranz, der sich im Laufe der Jahrhunderte um die historische Gestalt der Augsburger Badedienerin Agnes Bernauer, der späteren Geliebten Herzog Albrechts von Bayern, gebildet hatte, zerpfückt und das Bild derselben in seiner geschichtlichen Wahrheit, frei von allen späteren Zuthaten, zu zeichnen versucht. Heute will ich das Gleiche mit einer anderen Augsburgerin thun, deren Name noch bekannter, deren Erscheinung aber womöglich noch sagenhafter entstellt ist: Philippine Welser, die Gemahlin Erzherzog Ferdinands von Österreich. Ihr Bild weicht in den meisten Punkten von dem ihrer Vorgängerin ab. Namentlich unterscheidet sie der harmonische Abschluss ihres Lebensloses von der unglücklichen Bernauerin. Sodann war Philippine Welser einem alten und vornehmen Partriziergeschlecht entsprossen, während Agnes Bernauer von niederer Herkunft war. Endlich ist das Band, das Philippine mit dem deutschen Kaisersohn verknüpfte, eine rechtsgiltige, wenigstens später vom Kaiserhofe anerkannte Ehe gewesen, während Agnes nur die Geliebte des Bayernherzogs war. Beide Frauen gleichen sich lediglich darin, daß sie beide aus Augsburg stammen, durch hervorragende körperliche Schönheit einen

gewissen Ruf bei den zeitgenössischen Geschichtsschreibern erlangt und das Interesse von Fürstensöhnen dauernd an ihre Person gefesselt haben, sowie endlich darin, daß Mit- und Nachwelt einen Kranz von Sagen um ihre Gestalten gewoben haben, die aufzuklären und richtig zu stellen jetzt, bei der Armut guter gleichzeitiger Nachrichten, eine schwierige Arbeit ist.

Während jedoch die Aufstellung der Geschichte der Agnes Bernauer das Resultat eigener eingehender Studien war, kann ich mich hinsichtlich der Welserin darauf beschränken, ein Resumé der Arbeiten anderer zu geben. Zunächst ist hier zu nennen ein Geschlechtsgenosse Philippinens: Freiherr Johann Michael von Welser, der die Muße fast seines ganzen Lebens daran gewendet hat, das urkundliche Material über seine berühmte Verwandte zu sammeln. Im Jahre 1864 wurde dasselbe zunächst als Manuskript gedruckt, später sodann in der Zeitschrift des Augsburger historischen Vereins, (Jahrgang XIV) auch weiteren Kreisen erschlossen. Nach Welser haben namentlich Hirn (in seinem größeren Geschichtswerk über Erzherzog Ferdinand, Philippinens Gemahl) und der Innsbrucker Archivdirektor von Schönherr weiteres urkundliches Material zur Lebensgeschichte der Welserin beigebracht. In allerneuester Zeit ist sodann durch Wendelin Boheim in Wien der Versuch gemacht worden,